

# Mein Auslandssemester an der Universidad de los Andes in Kolumbien - in einem Land voller toller Menschen und unglaublicher Natur

Ich, Sina, studiere im 6. Semester B. Sc. Geoökologie und durfte mein 5. Semester an der *Universidad de los Andes (Uni Andes)* in Bogotá, Kolumbien, verbringen. Es war ein halbes Jahr voller neuer Eindrücke und Erfahrungen, die ich für den Rest meines Lebens behalten werde und für die ich ewig dankbar sein werde.

## Vorbereitung des Aufenthalts

Ich war nach meinem Abitur ein Jahr in Peru, um dort als Freiwillige zu arbeiten. Dort habe ich in einem Projekt fünf Kolumbianer kennengelernt, die mir mein Leben völlig umgekrempelt haben. Sie hatten eine so offene, hilfsbereite und lustige Art, dass ich, als ich wieder nach Hause kam, allen in einem der ersten Sätze veröffentlichte, schon ganz bald wieder nach Südamerika zu gehen, und zwar nach Kolumbien.

So tat ich dann auch alles dafür, mich für die wegen meines Studienfachs als einzige infrage kommende *Universidad de los Andes* in Bogotá zu bewerben. Zuvor hatte ich Rebecca kennengelernt, die dort vor zwei Jahren bereits ein Auslandssemester absolvierte. Ihr konnte ich all meine Fragen stellen, was sich als sehr hilfreich herausstellte. So bekam ich dann nach einer frühen Bewerbung (Frist war bei mir der 1. Juli!), wofür man vor allem zur Beschaffung der Gutachten viel Zeit einplanen sollte, im August 2017, also ein Jahr vorher, eine Zusage als Nominierende an besagter Universität für das Wintersemester 2018/19. Ich war ganz aus dem Häuschen.

Zuerst einmal kümmerte ich mich um einen Spanischkurs. Obwohl ich in dem einen Jahr in Peru schon sehr gut Spanisch sprechen lernte, wollte ich es noch einmal auffrischen, da für „auf Spanisch studieren“ noch einmal ein großer Sprung zu machen war. Ich belegte also einen Kurs der Lehramtler\*innen im Romanischen Seminar, da ich leider keinen Platz in einem der Spanischkurse des Fremdsprachenzentrums ergattern konnte. Außerdem nahm ich seit dem SS 17 am Buddy-Programm der Studierendeninitiative Internationales Tübingen (StudIT) teil, bei dem ich an der Integration und Unterstützung zweier internationaler Studentinnen aus Mexiko half, was natürlich auch zur Förderung meiner Spanischkenntnisse beitrug. Zum Zeitpunkt der Bewerbung hatte ich ein Niveau B2, das von der Uni Andes zu Beginn des Auslandssemesters gefordert wird. Ich empfinde es auch als sehr logisch, da die meisten Kurse, zumindest im Bereich der Naturwissenschaften, auf Spanisch abgehalten werden. Ich empfehle allen, die ein Auslandsemester machen wollen, sich vorher intensiv mit der jeweiligen Sprache auseinanderzusetzen, da es das Ankommen und Einleben immens erleichtert.

Dann musste ich einige Unterlagen für die Uni Andes ausfüllen und online abschicken, wie zum Beispiel noch einmal ein Motivationsschreiben und ein aktuelles Transcript, was auch noch einiges an Zeitaufwand bedeutete. So bekam ich dann Mitte Mai 2018 meinen offiziellen Zulassungsbescheid der *Universidad de los Andes*. Erst dann durfte ich meinen Flug buchen.

Um ein Visum musste ich mich nicht kümmern, da uns mit nur einem Zulassungsschreiben der Uni Andes direkt am Flughafen im Bogotá ein Visum namens PIP2 ausgestellt wurde, das dann nach 90 Tagen für weitere 90 Tage verlängert werden musste. Dabei bekamen wir Hilfe von den Mitarbeitern des Internationalen Büros an der Uni Andes. Wenn man jedoch mehr als 6 Monate in Kolumbien studieren möchte, sollte man sich ein Studierendenvisum an der kolumbianischen Botschaft ausstellen lassen.

Wichtig war es, eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen. Es besteht zwar während der Monate des Studiums ein Versicherungsschutz bereitgestellt durch die Uni Andes. Diese schließt jedoch möglicherweise nicht alle Ernstfälle ein, weshalb man sich auf jeden Fall vorher über die Bedingungen erkundigen oder zusätzlich eine andere Versicherung abschließen sollte. Bei Kreditkarten, zum Beispiel der X-Tension der Sparkasse, ist meist eine dreimonatige Auslandsrankenversicherung eingeschlossen. Außerdem ging ich zu einer Impfberatung bei meinem Hausarzt, was aber auch am Tropeninstitut in Tübingen vorgenommen werden kann. Da kostet es zwar, wird aber im Nachhinein soweit ich weiß von den meisten Krankenkassen übernommen, so wie auch einige Impfungen. Man sollte sich früh um die Impfungen kümmern, da einige nicht gleichzeitig mit anderen oder andere sogar mehrmals innerhalb eines gewissen Zeitraums gespritzt werden.

Auf Wohnungssuche sollte man sich möglichst bald nach der offiziellen Zusage der Uni Andes machen, da einem so viele Möglichkeiten offenstehen: Es gibt ein Studierendenwohnheim mit Namen City U direkt neben der Uni. Das hat aber vielen der Austauschstudierenden, die ich kennengelernt habe, nicht sonderlich gut gefallen hat, da dort viele Regeln eingehalten werden müssen und es außerdem verhältnismäßig teuer ist. Dort besteht aber zum Beispiel die Möglichkeit, nur für einen Monat zu bleiben und sich währenddessen etwas anderes zu suchen. Es gibt außerdem Seiten wie „WG gesucht“ oder Infos von den „Hermanos sin Fronteras“, einer Studierendengruppe, die sich um jegliche Angelegenheiten der Austauschstudierenden kümmert und bei Fragen und Problemen zur Seite steht. Zusätzlich gibt es Zimmer in sogenannten „Residencias“ wie zum Beispiel die R10 (<https://www.facebook.com/Residencial10/info/>), bei der man sich aber schon frühzeitig bewerben sollte, da es sehr beliebt ist. Ich bin über persönliche Kontakte an ein WG-Zimmer in dem historischen Zentrum „La Candelaria“ gekommen, was sehr praktisch gelegen nur 10-15 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt ist. Ein weiteres Viertel, das als sicher und beliebt angesehen wird, ist „El Chapinero“, von wo aber schon einige Minuten mehr mit dem Transmilenio, dem öffentlichen Busverkehr von Bogotá, einplant werden sollten.

Letztendlich sollte sich vorher mit der politischen Lage in Kolumbien auseinandergesetzt werden, obwohl sich diese seit dem Friedensvertrag vor zwei Jahren mit einer der größten Guerillabewegungen, der FARC stark verbessert hat. Trotzdem sollte einem bewusst sein, dass in Kolumbien über 50 Jahre Krieg geherrscht hat, so viele daran gelitten und jemanden verloren haben. Da das alles noch sehr präsent ist, ist es also vor der Ausreise unerlässlich, sich über die Geschichte und die Politik des Landes zu informieren.

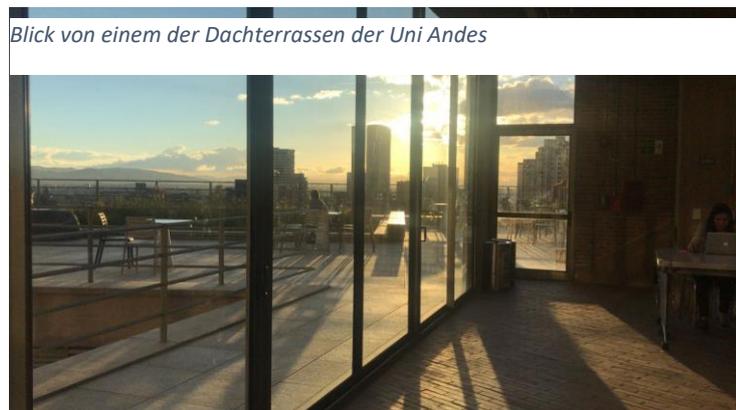
### **Studium im Gastland**

Durch Probleme mit einer Umbuchung bin ich leider eine Woche zu spät zum Semesterbeginn (6.08.2018) angekommen. So habe ich die vorhergehenden Einführungstage der Universität verpasst, in denen der Campus gezeigt wurde, sich die Austauschstudierenden kennenlernen konnten, allgemeine Dinge über Bogotá und Kolumbien erklärt und Organisatorisches besprochen wurde. Dadurch, dass ich also am Anfang niemanden der anderen kannte, konnte ich viel schneller und intensiver mit meinen kolumbianischen Kurskollegen und -kolleginnen in Kontakt kommen (es sind immer nur 20 – 30 Leute in einem Kurs) und unter ihnen tolle Freunde finden. Es war insgesamt super schön, weil sich alle immer interessiert und aufmerksam um mich gekümmert haben, auch die Professoren. Ich konnte bei jeglichen Fragen und Problemen auf sie zukommen und wir fanden zusammen immer eine Lösung. Außerdem standen uns immer die Mitarbeiter des International Office und die Studierenden der Hochschulgruppe „Hermanos sin fronteras“ zu Seite, die das ganze Semester über Aktivitäten und Veranstaltungen organisierten, um sich unter den Austauschstudierenden und Bogotá besser kennenzulernen. Aber aufpassen: es kam aber auch schon vor, dass das Semester Ende Juli anfang, was zu Überschneidungen mit der Prüfungsphase der Uni Tübingen kommen kann. So müssen entweder die Prüfungen ein Jahr später geschrieben oder die Einreise verschoben werden,

was aber vorher unbedingt mit allen Professoren der Uni Andes abgeklärt werden sollte, da oft Anwesenheitspflicht besteht. Das Semester ging dann 15 Wochen plus eine Woche Ferien Anfang Oktober. Im Anschluss waren noch 2 Wochen Prüfungszeit eingeplant, sodass am 11. Dezember das Semester endgültig abgeschlossen war. Das Sommersemester beginnt Mitte Januar und endet Mitte Mai.

Ich habe drei Kurse der Biologie und des Umweltingenieurwesens und einen C1 Spanischkurs mit jeweils 3 Crédits belegt, was jeweils ca. 6 ECTS an der Uni Tübingen entspricht. Bei zwei der Kurse waren außerdem noch Laborpraktika dabei, die jeweils 1 Crédit brachten. Wählen musste ich die Kurse ca. einen Monat vor Anfang des Semesters (in dem catálogo der Webseite der Uni Andes sind alle Kurse aller Studienfächer aufgelistet, wobei jedoch manche nur einmal im Jahr angeboten werden, aufpassen!). Mit diesen Kursen war ich das ganze Semester über ordentlich ausgelastet; nicht wegen des Schwierigkeitsgrades, sondern wegen des Zeitaufwands, weshalb ich auch allen empfehle nur 3 – 4 Kurse zu wählen. Die 4 Monate waren vollgepackt mit Gruppenarbeiten, wöchentlichen Abgaben, 3-4 schriftlichen Teilprüfungen pro Kurs, Präsentationen und Diskussionen, normalen Vorlesungen und das Lesen von 4 -5 wissenschaftlichen Artikeln pro Woche. Und das ging nicht nur mir als eine Studierende der Naturwissenschaften so, sondern auch allen anderen. Man sollte das Studium nicht unterschätzen. Auch die Tatsache, dass alle Kurse auf Spanisch waren, hat es nicht einfacher gemacht, obwohl es super schnell besser wurde. Es gibt ein Centro Español, in dem man beim Korrigieren von Texten Hilfe bekommen kann. Schön war, dass in drei der vier Kurse Exkursionen eingeplant waren, durch die ich doch mal aus Bogotá entfliehen, Kolumbien kennenlernen und mich von dem täglichen Unistress ein wenig erholen konnte.

Die Uni Andes ist eine der besten Universitäten Lateinamerikas und die beste Privatuni in ganz Kolumbien. Das hat sowohl Vorteile, wie zum Beispiel super Professoren, ein riesen Sportzentrum und tolle Forschungsausstattungen, als auch Nachteile, womit ich ein Problem anspreche, das hier in Kolumbien sehr präsent ist: Die Trennung in eine sehr reiche Oberschicht, die sich eine Privatuni mit solch hohen Studiengebühren leisten kann, und eine arme Unterschicht. So ist übrigens auch grob Bogotá aufgeteilt: Im Süden wohnt die einkommensschwächere Bevölkerungsschicht und je weiter man in den Norden kommt, desto reicher und desto eingezäunter und sicherer gestaltet sich die Gebäude dort. Ich musste diese Studiengebühren im Rahmen des Austauschvertrags zwischen der Uni Andes und der Uni Tübingen glücklicherweise nicht bezahlen, jedoch bekam ich wegen dieser Trennung auch nur eine Seite der Bevölkerung mit, die Reiche.



Die Uni Andes liegt wunderschön im Berghang gelegen im Zentrum Bogotas, was von den Dachterrassen der Unigebäude einen wunderschönen Ausblick beschert. Außerdem gibt es riesiges Sportzentrum, in dem für alle etwas dabei ist (Volleyball, Squash, Schwimmbad, Fitness, Yoga, Klettern usw.), weshalb ich ausdrücklich empfehle Sportklamotten

mitzubringen. Es werden viele Kurse angeboten, für die man sich zu Beginn des Semesters anmelden muss, es gibt aber auch die Möglichkeit zu offenen Kursen zu gehen oder selbständig Sport zu betreiben. Zusätzlich kann man kostenlos Fahrräder und (für ein paar Stunden) Laptops ausleihen, hat kostenlosen Zugang zu Computerräumen und sämtlichen Programmen und es gibt wöchentlich Konzerte, Vorträge und Aktionstage.

## Aufenthalt im Gastland



*Blick auf Bogota - Ausflug organisiert von den "Hermanos sin fronteras"*

Bogotá erinnert mich sehr an die Großstädte in Peru: viel Verkehr, alte stinkende Busse, billige Taxis und viele Menschen. Je öfter ich aber die Straßen entlangief, desto mehr sah und genoss ich den Weg: Viele bunte Häuser, die Berge außenherum zum Greifen nah, Lateinamerikanische Musik aus allen Bars und Restaurants, viele kleine Geschäfte und Obstverkäufer am Straßenrand, unglaublich hilfsbereite spanischsprechende Menschen,

ausgearbeitete Graffitis an jeder großen Mauer. Was mir aber besonders gefallen hat, waren die Taxifahrten. Jedes Mal wieder fragten mich die Menschen, wo ich denn herkäme und was ich hier machen würde, warum ich denn nicht noch länger bleiben wollte, sie erklärten mir die schönsten Orte in Kolumbien und Bogotá und brachten mir wichtigsten Wörter der kolumbianischen Umgangssprache bei. Das ist es, weshalb ich genau in dieses Land wollte: die unglaublich offenen, lustigen, in den Tag lebenden und hilfsbereiten Menschen.

Kulturell gibt es in Bogotá viele Angebote, denen man unbedingt außerhalb der Uni nachkommen sollte. Besonders ist auch der „Ciclovía“, für den jeden Sonntag bestimmte Straßen gesperrt werden, um sie zum Fahrradfahren, Joggen oder einfach nur zum Spazieren gehen zu nutzen.

Das Leben läuft hier um einiges unstrukturierter und spontaner ab, einige kommen zu spät oder sagen kurz vorher Termine ab, was aber nicht böse gemeint ist. Der Verkehr in Bogotá ist Chaos pur, weshalb man sich zwischen 6 – 8 Uhr morgens und 17 – 19 Uhr abends auf keinen Fall auf den Weg zu einem Termin machen sollte, da die ganze Stadt ein einziger Stau ist. Das Klima ist auf einer Höhe von 2640 m ü.N. das ganze Jahr über kalt (nachts 5 – 10 °C und tagsüber um die 20 °C), es gibt keine richtigen Jahreszeiten so nahe am Äquator, was auch bedeutet, dass die Sonne morgens um 6 Uhr aufgeht und zwischen 5 und 6 Uhr abends wieder unter. Es regnet in Bogotá fast jeden Tag (vor allem in der

*Straße in dem historischen Zentrum "La Candelaria"*



Regenzeit im April – Mai und Oktober – November). Das Wetter ändert sich gefühlt im Minutentakt, weshalb es sich lohnt, für alle Wetter ausgerüstet zu sein und vor allem warme Sachen einzupacken, da hier in den Häusern nicht geheizt wird. Fährt man nur ein paar Stunden aus Bogotá heraus, kann es schlagartig um einiges wärmer werden.

Die verlängerten Wochenenden und die Ferienzeit sollte man unbedingt nutzen, um das Land kennenzulernen. Es gibt so viel zu sehen und zu entdecken: wunderschöne bunte Städte und Dörfer, verschiedenste Ökosysteme mit der zweithöchsten Biodiversität der Welt, davon einige, die es nur hier in Kolumbien gibt. Kolumbien grenzt sowohl an den Pazifik, als auch an die Karibik, hat Anden und Amazonastiefland, es ist einfach ein Traum für jeden und jede, nicht nur für mich als angehende Geoökologin.

## **Praktisch Tipps** (Sehenswürdigkeiten, Essen, interkulturelle Unterschiede etc.)

Besonders stolz sind die KolumbianerInnen auf ihr Essen. Das sollte man sich auf jeden Fall einmal durch alle typischen Gerichte durchprobieren. Aber auch als Vegetarierin oder Veganerin hat man es hier in Bogota nicht schwer, wie ich aus eigener Erfahrung sagen kann. Beim Reisen wurde das dann schon schwieriger, aber auch das war möglich. Nutzt auf jeden Fall die Zeit hier in Bogota, um Walking oder Fahrradtours zu machen, in den anliegenden Bergen wandern zu gehen oder zwei Stunden ins nächste Dorf zu fahren. Es lohnt sich! Und lasst euch vor allem von der Uni und anfänglichen Schwierigkeiten in Spanisch nicht unterkriegen. Man gewöhnt sich super schnell dran!

Und vor allem: Lasst euch keine Angst einflößen vor jeglichen Schauergeschichten wie Entführungen oder Rauben. Klar, ich kenne ein paar, die hier ausgeraubt wurden, aber die erste wichtige Regel ist, sich in einem solchen Fall nicht zu wehren und alles herzugeben, dann tun die einem auch nichts. Die zweite Regel ist nicht „Papaya zu geben“, wie die KolumbianerInnen hier so schön sagen: Nicht mit dem Handy und Laptop in der Hand oder wertvollen Schmuck herumlaufen, seine Wertsachen nicht zeigen, dann passiert auch nichts. Und schlicht Pech haben, kann einem auch in Deutschland passieren.

## **Persönliches Fazit**

Viele haben mich blöd angeschaut, als ich ihnen erzählt habe, dass ich nach Kolumbien gehe für mein Auslandssemester. „Aber da ist es doch so gefährlich! Die Drogen! Kriminalität! Guerilla!“ Die Menschen hier mögen es genauso wenig immer als Drogendealer abgestempelt zu werden, wie wir als Nazis, weil es schlicht und einfach nicht die Wahrheit ist. Sie gehen auf die Straße, um gegen Korruption und mehr Geld in öffentlicher Bildung zu demonstrieren, wie es in den Monaten meines Aufenthalts jede Woche der Fall war. Kolumbien ist eindeutig nicht nur Kriminalität und Drogen. Es hat so viele mehr schöne Seiten wie zum Beispiel die Menschen, ihre Lebensweise, Einstellung und Gastfreundschaft, aber auch die Natur ist einfach nur atemberaubend. Ich finde den Slogan der Tourismusbranche trifft es sehr gut: „Das einzige Risiko ist, dass du bleiben willst.“

Ich wollte eigentlich nie in eine solch große Stadt wie Bogotá (10 Millionen Einwohner). Als ich aber dort war, habe ich sie aber zu lieben gelernt. Es gibt dort einfach alles für jedermann und jedefrau. Ich durfte in diesen vier Monaten unglaublich viel lernen, sowohl fachlich, als auch interkulturell, weshalb ich einen Auslandsaufenthalt nach Kolumbien und genauer an die Uni Andes nur empfehlen kann.

